

Helmut Wagner

"JETZT IST DIE ZEIT UND STUNDE DA"
Die Auswanderung im bayerischen Volkslied

Die im Folgenden mitgeteilten Liedbelege ("Kinderreime" und "Volkslieder") stammen nicht etwa aus dem gesamten bairischen Sprachraum, sondern nur aus dem Gebiet des jetzigen Freistaates Bayern. Die Nachweise des bei weitem am häufigsten anzutreffenden der "Volkslieder" sind - jeweils nach den Landesteilen geordnet - in melodielos bzw. mit Melodie überlieferte gegliedert, wobei für letztere "Melodietypen" unterschieden werden.

Am Schluss stehen Anmerkungen

- zur Herkunft der Lieder,
- zu Aussagen der Liedtexte über Auswanderungsmotive,
- zum "Sitz im Leben".

Literatur:

- Helmut Wagner: "Jetzt ist die Zeit und Stunde da". Die Auswanderung niederbayerischer Landsleute nach Nordamerika im 19. und frühen 20. Jahrhundert. - Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung, Ursache, Spuren im Lied. Unveröffentlichtes Manuskript eines Vortrages, gehalten anlässlich der Ausstellung "Bauern in Bayern" in Straubing 1992. 52 Seiten [= Wagner a].
- Helmut Wagner: "Jetzt ist die Zeit und Stunde da". Niederbayerische Auswanderung nach Nordamerika und ihre Spuren im Lied. In: Heimat Ostbayern. Für und über Land und Leute in Niederbayern-Oberpfalz. Band 7, Grafenau 1992, S. 101-109.
- Dagmar Held: "Jetzt ist die Zeit und Stunde da..." Entstehung und Verbreitung eines in Schwaben aufgezeichneten Auswandererliedes. In: Volksmusik in Bayern. 10. Jg., München 1993, Heft 1, S. 8-14.

1 KINDERREIME

- (1) ["Es kommt die Zeit, sie ist schon da"]

Es kommt die Zeit, sie ist schon da,
Da wir fahren nach Amerika.
Die Wägen stehn schon vor der Tür,
Heut oder morgen ziehen wir.

Johann Pollinger: Aus Landshut und Umgebung. München 1908, S. 311 (unter den "Wiegen- und Koseliedern"), wo Essenbach als Herkunftsort genannt wird.

(2) ["Hutschatscha! Hatschatscha!"]

Gutschatscha! Gutschatscha! — Heil' ma nach Amerika! —
Wenn ma amal drinn san — schrei ma Hutschatscha!

Michael Waltinger: Kinderreime und Volksdichtungen aus Niederbayern. In: Deutsche Gaue. 12. Bd, Kaufbeuren 1911, S. 162 (unter den "Schlaf- und Wiegenliedchen"; "aus Grattersdorf, B.A. Deggendorf"); auch in: Bayerwald, 26. Jg., 1928, S. 89.

(3) ["Hutschatscha, heitschatscha"]

The image shows two staves of handwritten musical notation. The first staff is in 3/4 time, with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of quarter notes and eighth notes. Below the staff, the lyrics are written in German: "Hu-tscha-tscha, hei-tscha-tscha, fahrn ma as A-me-ri-ka!". The second staff is also in 3/4 time, with a treble clef and a key signature of one flat. The melody continues with quarter notes and eighth notes. Below the staff, the lyrics are: "Wenn ma a-moi dren-tu san, ha-ha-ha-ha!".

Mündlich mitgeteilt von Käthe Brandl (* 1933), szt. Rektorin der GS Vilsbiburg/28.03.1993. Sie erinnerte sich an diesen "Kindervers zum Knierreiten" aus ihrer in **Wendldorf** (ehem. Landkreis Vilsbiburg) verbrachten Kindheit und nannte als Gewährsmann ihren Großvater, der in Hausendorf b. Regensburg aufgewachsen war.

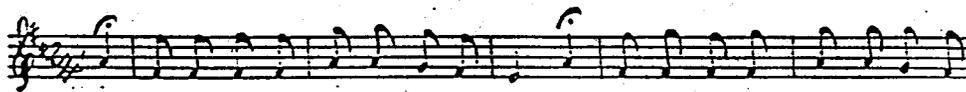
(4) ["1, 2, 3, 4, 5, 6, 7"]

"1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
wo ist denn mein Schatz geblieben?
Ist nicht hier, ist nicht da,
ist wohl in Amerika."

Aufzeichnung d. V. aufgrund mündlicher Mitteilung/Grafenau, 23.03. 1993 (Text zum "Siebenschritt", auch Abzählreim)

2 VOLKSLIEDER

(5) "Nach Amerika."



1. Wir ziehn jetzt zum Tor hinaus a . de. Wir ziehn jetzt zum Tor hinaus, wir



ziehen nach A . me . ri - ka. A . de, a - de, a . de.

2. Und b'hüt euch Gott, ihr lieben Freund',
Und auch ihr guten Nachbarnleut' ade etc.

5. Das Schifflein schwanket hin und her,
Wir sehen uns ja nimmermehr ade etc.

3. Und Wein und Bier und Fleisch und Met
Und weil's uns dort erst besser ergeht ade etc.

6. Wir singen jetzt Viktoria,
Wir sind jetzt in Amerika ade etc.

4. Wir steigen jetzt ins Schiff hinab
Vielleicht ist das gar unjer Grab ade etc.

NB. Wie die erste Strophe gesungen wird, werden auch die übrigen gesungen.

Mitgeteilt von Max Maier. In: Die Oberpfalz. 4. Jg. (1910), S. 38.

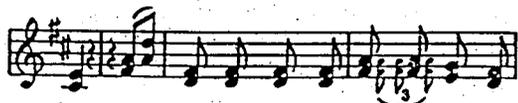
Vgl. Walter Schmidkunz, Karl List und Wastl Fanderl (in: Das leibhaftige Liederbuch. Erfurt 1938, S. 221 f.):

Ins Griechenland.

(Wachauer Schiffertied)



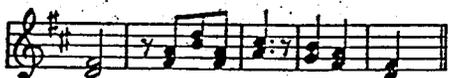
Das Schiffleinschwingtsich dani vom Land, a



de! Das Schiffleinschwingtsich dani vom Land, mein



Schaf seel gib mir dei ne Hand, a de, a de, a



de, a de, ic de wohl!

Das Schifflein schwingt sich dani vom Land, ade!
Das Schifflein schwingt sich dani vom Land,
mein Schazerl gib mir deine Hand, ade, ade!
Ade, ade, lebe wohl!

Das Schifflein schwingt sich hin und her, ade!
Das Schifflein schwingt sich hin und her,
mein Schazerl schach i nimmermehr, ade, ade!
Ade, ade, lebe wohl!

Jetzt fahren wir ins Griechenland, ade!
Jetzt fahren wir ins Griechenland,
pfüat di God, mei liabes Waterland, ade, ade!
Ade, ade, lebe wohl!

Als „Wachauer Schiffertied“ bekannt, im „Deutschen Volkslied“ aus Welt von ca. 1860 überliefert. Es handelt sich („Griechenland“, „Waterland“, „schach i nimmermehr“) um ein Abschiedslied der 1833 nach Griechenland fahrenden bairischen Truppen, das vielleicht an ein älteres (schwabisches) Lied aus dem 18. Jhd. anknüpft: „Es schwimmt ein Schifflein die Donau hinab, Retztraten sind darcin“. Unsere dreistruhbige Fassung, wie sie insbesondere wieder durch die Sommerliche Flugblätter 13 lebendig geworden ist, ist mit umgekehrten Versen das Bruchstück eines 11strophigen Liedes, das Aug. Hartmann aus Neuburg a. D. und „aus Niederbayern“ in seinen „Historischen Volksliedern“ wiedergibt.

Als 6. Strophe der oberpfälzischen Fassung ist die 2. Hälfte der 7. Strophe des unten mitgeteilten Liedtextes von Samuel Friedrich Sauter übernommen worden. Unüberhörbar sind des weiteren Anklänge an sprachliche Wendungen in dessen im Folgenden ebenfalls vorgestellten Varianten (vgl. insb. die 4. Strophe mit Nr. 12).

(6) "Die unglückliche Auswanderung nach Amerika 1848 aus Bayern, Württemberg, Baden und der Schweiz, wo viele Hunderte ihr Unglück fanden."

1. Ach, aus allen Landen strömet
Nach Amerika vieles Volk!
Weil sie Noth und Armuth kränket,
Geht es ihnen auch nicht wohl;
Denn die Eheurung treibt den Armen
Hier aus seinem Vaterland;
Ach, es ist ja zum Erbarmen,
Alles sieht zum Meeresstrand.

3. Mancher machte sich die Hoffnung,
Dort die neue Welt zu sehn,
Und er saß sich in Gedanken
Dort, dort wird es anders gehn.
Aber wie viel Deutsche Freunde
Seh ich dort im Elend stehn,
Ach, wie mancher Vater weinte,
Kann die Heimath nicht mehr sehn!

2. Wie viel Mütter sieht man weinen,
Wenn man hin nach Havre kommt,
Denen keine Sonn' mehr scheint
Aus dem schönen Vaterland,
Denn zurück ist kein Gedanke,
Und über's Meer reißt es nicht hin,
Ach, wie traurig und wie wandend
Steht Mancher im betrübten Sinn.

4. Seht hier, meine Deutschen Freunde:
Alles liegt an Zeit und Gluck!
Wem das Gluck hier nicht scheint,
Dem scheint's auch in Amerika nicht.
Wer nicht ist dazu geboren,
Bezieht er auch das End der Welt,
All' sein Hoffen bleibt verloren,
Denn er bleibt ein armer Held.

5. Ach, wie Viele sieht man fliehen
In ein fern'res fremdes Land,
Und in's Land Amerika ziehen
Welches hier ist unbekant:
Denn die Noth treibt manchen Menschen
Aus dem Land, dem Heimathsort,
Aber mit viel tausend Kranken
Fanden sie kein'n sichern Ort.

In: Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth, Die historischen Volkslieder der Zeit von 1648 bis 1871. Dritter Band. Repr. Hildesheim 1965, S. 123 f.

Im Folgenden sind Varianten des Liedtextes zusammengestellt, den der (vor allem als Verfasser der Strophen vom "armen Dorfschulmeisterlein" bekannt gebliebene) badische Volksschullehrer Samuel Friedrich Sauter (1766-1846) verfasst hat:



"Abschiedslied für Auswanderer nach Amerika am 12. Juni
1830."

Nun ist die Scheidestunde da, Adieu!
Wir ziehen nach Amerika, Adieu!
Die Wagen sind schon vor der Thür,
Mit Weib und Kindern ziehen wir.
Adje, Adje, Adje!

Die Heimat fesselt zwar das Herz,
Doch ziehen Viele anderwärts.
Dem Einen glückt's, wo er entstand,
Dem Andern in dem fremden Land.
Adje ic.

Wir richten eure Grüße aus!
Ergäbten ihnen viel von Haus;
Wenn unser Herz ist ausgeleert,
Dann wird ihr guter Rath gehört.
Adje ic.

Ihr, die ihr seyd mit uns verwandt,
Gebt uns zum letztenmal die Hand!
Wir sehen euch jetzt nimmermehr;
Doch, Freunde, weinet nicht so sehr!
Adje ic.

Wenn unser Schiff im Meere schwimmt,
So werden Lieder angestimmt,
Wir fürchten nicht den Wasserschwall,
Und denken: Gott ist überall!
Adje ic.

Dann fängt ein Jeder, wie er kann,
Sich emsig zu bewerben an;
Gelingt es uns, so danken wir
Dem lieben guten Gott dafür.
Adje ic.

Seyd alle männlich und seyd stark!
Macht uns den Abschied nicht so arg!
Wir ziehen ja nicht aus der Welt
Auch dort ist unser Himmelzelt.
Adje ic.

Und kommen wir nach Baltimore,
So strecken wir die Händ' empor,
Und rufen laut: Victoria!
Nun sind wir in Amerika!
Adje ic.

Vergesst, Freunde, unsrer nicht,
Wenn wir euch sind aus dem Gesicht;
Auch unser Herz bleibt euch geweiht
Bis in die frohe Ewigkeit.
Adje ic.

Entwölkt, ihr Lieben, euren Blick,
Wir suchen hoffend unser Glück.
Schon Tausenden geht's dorten gut,
Dieß tröstet uns und macht uns Muth.
Adje ic.

Wenn unser Aug' die Freunde find't,
Die schon in diesem Lande sind,
So springen wir in ihren Arm
Und küssen sie von Liebe warm.
Adje ic.

Gott sei mit uns, Gott sei mit euch!
Dieß wünschen alle wir zugleich.
Der Fuhrmann ruft! Wir müssen fort.
Adje! du lieber Vaterort!
Adje! ic.

Aus: "Die sämtlichen Gedichte des alten Dorfschulmeisters"
(Karlsruhe 1845, S. 201-203)

BELEGE O H N E MELODIE

NIEDERBAYERN:

Außer auf den Text des Kinderreims aus Essenbach (Beleg 1) ist
hier auf die folgenden Lieder zu verweisen:

(7) "Amerika."

Jetzt ist die Zeit und Stunde da:
Wir reisen nach Amerika!
Der Wagen steht schon vor der Tür,
Mit Weib und Kind marschieren wir.
Die Pferde sind schon eingespannt,
Wir ziehen hin in's Freiheitsland.
Und wenn das Schiff in die See neischwimmt,
Dann werden Lieder angestimmt.
Wir fürchten keinen Wasserfall (= Schwall?)
Wir denken, Gott ist überall.
Und wenn wir sind in Baltimor,
Dann heben wir die Händ' empor
Und rufen laut: Viktoria!
Wir sind jetzt in Amerika!
Orinn kehr'n wir in einem Gasthaus ein
Und trinken Bier und saufen Wein
Und lassen Deutschland Deutschland sein.

In: Michael Waltinger, Aus dem Heimgartengartenleben Nieder-
bayerns, in: Niederbayerische Monatsschrift. 9. Jg. (1920), S.

118-120, 156-159; hier: S. 119. - Waltinger (1874-1957)
spricht von einem "älteren Lied" und gibt "um Hintereben, B.-
A. Wolfstein" [= sein Dienstort 1902-1904] als Herkunft an.

(8) "Auswanderer-Lied 'Wir reisen nach Amerika'"

Nun ist die Zeit und Stunde da,
Wir reisen nach Amerika.
Der Wagen steht schon vor der Tür,
Mit Weib und Kindern ziehen wir.

Und als wir auf dem Meere sind,
Wird gleich ein Liedlein angestimmt.
Wir scheuen keinen Wasserfall
Und denken Gott ist überall.

Und kommen wir nach Baltimor,
Dann strecken wir die Hand empor
Und singen dreimal Viktoria,
Deshalb sind wir schon in Amerika!

Dann gehen wir die Stadt hinein
Und kaufen uns a Flasche Wein,
Und kaufen uns a Flasche Wein,
Und lassen Deutschland,
Deutschland sein.

In: Der Bayerwald, 36. Jg. (1938), S. 33 ("Volkslied")

(9) "Amerika."

Nun ist ^{die} Zeit und Stunde da,
wir reisen nach Amerika.
Der Wagen steht schon vor der Tür
Mit Weib und Kinder ziehen wir.

Und all ihr Freund und Anverwandt,
reicht uns zum letztenmal die Hand,
Ach Freunde weinet nicht so sehr,
wir sehn einander nimmermehr.

Wenn's Schifflin auf dem Meere schwimmt,
so werden Liederlangestimmt,
Wir fürchten keinen Wasserfall
und denken, Gott ist überall.

Und als wir kamen nach Baltimor,
so strecken wir die Hand empor.
Und rufen laut Viktoria
jetzt sind wir in Amerika.

*Und all wir gehen zum Fort hinein
beim letztenmal die Hand uns geben
Und trinken oft Champagnerwein
Und lassen Deutschland, Deutschland sein.*

Deggendorf und Umgebung. Aus Ludwig Simbecks handschriftlicher
Liedersammlung (unveröffentlichter Nachlass am IfV in München,
N 13/25 S. 11).

(10) ["Jetzt ist die Zeit und Stunde da"]

1. Jetzt ist die Zeit und Stunde da
Wir reisen nach Amerika.
Der Wagen steht schon vor der Tür
Mit Weib und Kinder ziehen wir.
2. Wir ziehen fort in ein fremdes Land
Das ist so uns allen unbekannt.
Wir ziehen über den weiten Meer
Und sehen uns dann ~~nimmernimmer~~ ^{verwilt}
3. Ihr Eltern und alle die mit ~~verwandt~~
Reicht mir noch einmal die Hand.
Auch die Bekannten all,
Wir sind uns heut zum letzten Mal
4. Mein ade, ihr lieben mein-
Wir steigen in das Schiff hinein,
Und trinken eine Flasche Wein
Und laßen Deutschland Deutschland sein.
5. Als wir auf dem Meere sind
Stehen frohe Leute umgestimmt
Wir sehen keinen Wasserfall
Und denken Gott ist überall.
6. O vom fremden wir nach Egypte Tor
Da haben wir die Land empör
Und rufen laut: Victoria
Nun sind wir in Amerika.

Aufgezeichnet von Dr. Otto Moritz, Herzogsreut, 1981 in Siebenellen, Gemeinde St. Oswald, Lkr. Freyung-Grafenau; Gewährsmann: der damals 81-jährige, in Waldhäuser geborene Hochzeitslader Martin Wölfl (dem Verf. durch Paul Praxl, sz. Kreisarchivpfleger am Landratsamt Freyung-Grafenau, mitgeteilt/23.03.1993).

OBERBAYERN:

(11) ["Nun ist die Zeit und Stunde da"]

1. Nun ist die Zeit und Stunde da,
Wir reisen nach Amerika.
Der Wagen steht schon vor der Tür;
Mit Weib und Kinder ziehen wir.
2. Ihr Freunde, die zu uns verwandt,
Reicht mir zum letztenmal die Hand!
Wir ziehen nicht aus dieser Welt;
Es ist ein Gott, der uns erhält.
3. Und wenn das Schiff im Meere schwimmt
Und über uns ein Sturmwind kommt,
Wir fürchten keinen Wasserfall
Und denken: Gott ist überall.
4. Und kommen wir nun in das Land,
Heben empor wir unsre Hand
Und rufen aus: Victoria!
Jetzt sind wir in Amerika.

In: August Hartmann, Historische Volkslieder und Zeitgedichte vom sechzehnten bis neunzehnten Jahrhundert. 3. Band. München 1913, S. 194 (1857). - Anmerkung Hartmanns: "In einem handschriftlichen Liederbuch zu Endorf (Oberbayern) und in einem andern zu Goldegg (Land Salzburg)."

(12) ["Jetzt ist die harte Stunde da"]

Jetzt ist die harte Stunde da,
Jetzt reisen wir in's Nordamerika.
Unsre Wagen stehen vor der Thür;
Mit Weib und Kindern ziehen wir.
All' unsre Freunde weinen sehr;
Sie sehen uns ewig nimmermehr.
Jetzt steigen wir in das Schiff hinab;
Vielleicht ist das schon unser Grab.
Soll unser Tod im Meere sein,
So geben wir uns willig drein.
Wir scheuen keinen Wasserschwall
Und glauben, Gott ist überall.
Jetzt sind wir dort an jenem Ort;
Jetzt heben wir die Händ' empor
Und rufen aus: Vivat, vivat!
Jetzt sind wir in Amerika!

In: Ludwig Steub, Wanderungen im bayerischen Gebirge. München 1862, S. 80 (im Text "Das Bauerntheater in Seebruck").

(13) "Die Abreise ins Amerika!"

Jetzt ist die Zeit und Stunde da
Wir reisen nach Amerika.
Der Wagen steht schon vor der Thür
Mit Weib und Kinder reisen wir.

All ihr Freund und Anverwandt
Reicht uns zum letztenmal die Hand
Wir reisen nicht aus dieser Welt
Es ist ein Gott der uns erhält.

Und kamen wir in Bremen an
Da heißt es Bruder tret heran
Wir schwingen all die Hüt auf d Höh
Und sagen Teutschland nun adie

Das Schiff das auf dem Wasser schwimmt
Der liebe Gott der uns erhilt
Wir fürchten keine Wasssergfahr
Und glauben Gott ist überall.

Dann kamen wir aufs hohe Meer
Da hilft uns Gott mit seiner Ehr
Wir blicken noch einmal zurück
O Heimat dich vergiess ich nicht

Dann kamen wir an in Bastor
Da heben wir die Händ empor
Wir sagen all Viktoria
Jetzt sind wir in Amerika.

Da gehen wir in Stadt hinein
Wo viele Deutsche Brüder sein
Wir sagen alle Gottseidank
Jetzt sind wir in gelobten Land

Jetzt kamen wir in eine Stadt
Die Neiorg den Namen hat.
Jetzt Wanderer nimm dich in acht
Sonst kommst du um die ganze Sach.

Von Neiorg ziehen wir wieder fort
Wir blieben nur eine Nacht aldort
Wir sagen adie du schöne Stadt
Die uns so sehr betrogen hat.

Ja manchmal redt man noch ein Wort
Warum diese alle sind jetzt fort
Es blakte sie hir keine Noth
In ein so fernes land o Gott.

Sie reisten so weit fort o Gott
Doch haben sie das nicht gekannt
Das Klima können sie nicht ertragen
Und auch nicht viel zu leben haben.

Ja lieber Deutscher ich kann dir sagn
Wir haben schon gar viel erfahren
Es ist erst eine kurze Zeit
Zwei sind schon in der Ewigkeit.

Ja lieber Freund denk ernstlich nach
Willst du reisen nach Amerika
Keine Lustbarkeit ist nirgends dran
Arbeiten heißt soviel man kann.

Warum ich dahin nicht reiss
Es ist alldorten viel zu heiss
Wir bleiben hier in Deutschland da
Und sagen adies Amerika (1864).

DVA A 166819. Vgl. dazu die Anm.: "Mit der Maschine durch Kiem Pauli geschriebenes Manuskript, Lieder enthaltend, die ihm

durch Pepi u. Berta Schiefer, Laufen a. Salzach (O'Bay.) zugesandt wurden. Ans Archiv Sept. 1941."

(14) "Amerikalied"

"Jetzt ist die Zeit und Stunde da,
wir reisen nach Amerika.
Der Wagen steht schon vor der Tür,
mit Weib und Kindern ziehen wir.

Und all ihr Freund und Anverwandt,
euch geben wir z'letztmal die Hand.
Wir reisen nicht aus dieser Welt,
es ist ein Gott der uns erhält.

Jetzt kommen wir in Bremen an,
da heißt's: Ihr Brüder, tret'ts heran!
Wir schwingen alle d'Hüt in d'Höh,
und sagen Deutschland nun Adie.

Jetzt kommen wir auf's hohe Meer,
da hilft uns Gott mit seiner Ehr.
Und blicken noch einmal zurück:
O Heimat, dich vergiß ich nicht!

Das Schiff, das auf dem Meere wiegt,
es ist ein Gott der uns behüt.
Wir fürchten keine Wassersgfahr
und glauben Gott ist überall.

Jetzt kommen wir nach Baltimor,
da heben wir die Hand empor.
Wir alle sagen: Gott sei Dank,
jetzt sind wir im gelobten Land.

Jetzt gehen wir zur Stadt hinein,
wo viele deutsche Brüder seind,
und alles singt Viktoria,
jetzt sind wir in Amerika!"

In: Wolfi Scheck/Ernst Schusser, Überlieferte Volksmusik aus Prien und Umgebung. Dokumente aus 180 Jahren. München 1987, S. 252. - 7 handschriftlich überlieferte Strophen.

FRANKEN:

(15) "Altes Amerikalied"

Jetzt ist die Zeit und Stunde da,
Jetzt zieh'n wir nach Amerika.
Der Wagen steht schon vor der Tür;
Mit Weib und Kindern ziehen wir.

Ihr lieben Freund' und Anverwandt'.
Gebt mir zum letztenmal die Hand!
Du lieber Freund, wein' nicht so sehr,
Wir seh'n einander nimmermehr.

Jetzt reisen wir nach Bremenland;
In Bremen, wo das Meer entstand,
In Bremen, wo das Schiffelein schwimmt,
Da werden Lieder angestimmt.

Wir fürchten keinen Wasserfall
Und denken Gott ist überall.
In Bremen, wo das Schiffelein schwimmt,
Da werden Lieder angestimmt.

Jetzt reisen wir nach Baltimor,
Da heben wir die Hand empor,
Und rufen laut: „Viktoria!
Jetzt sind wir in Amerika!"

In: Bayerische Heimat. Beilage der Münchner Zeitung, 6. Jg., 1924/25, 37. Lieferung (09.06.1925), S. 296. Der Gewährsmann Georg Heinz schreibt, das Lied habe sich in Oberfranken "im Volksmunde bis auf den heutigen Tag" erhalten."

(16) ["Jetzt ist die Zeit und Stunde da"]

"Jetzt ist die Zeit und Stunde da
zu reisen nach Amerika.
Der Wagen steht schon vor der Tür,
mit Weib und Kind marschieren wir.

Sobald das Schiff im Meere schwimmt,
da werden Lieder angestimmt.
Wir fürchten keinen Wasserfall,
wir denken Gott ist überall.

Ihr Lieben weinet nicht so sehr,
macht uns den Abschied nicht so schwer!
Wir reisen ja nicht aus der Welt;
es ist ja Gott, der uns erhält.

Jetzt kommen wir nach Baltimore.
Da strecken wir die Hand empor
Und rufen aus Viktoria,
jetzt sind wir Amerika.

Jetzt kommen wir ans letzte Land
nach Bremen, wo das Meer entstand,
Da ist ein Schiff schon für uns da
zu reisen nach Amerika.

Jetzt muß ich meinem Bruder schreiben.
Er soll in Deutschland nimmer bleiben,
soll verkaufen, was er hat,
soll reisen nach Amerika."

Aus dem Liedertextbuch des Georg Leonhard Strebel, **Auernhofen bei Uffenheim**. In: Horst Steinmetz, Lieder aus 8 Jahrhunderten. Hammelburg 1985, S. 165 f.

BELEGE M I T MELODIE

Ein Vergleich der Melodien, zu denen im gesamten bairischen Sprachraum Sauters Text gesungen wurde, zeigt unterschiedliche Typen (Wagner a, S. 34-36) oder "Grundformen" (Held, S. 11).

Melodietyp 1



Held schreibt von einem musikalischen Grundmodell, das sich in zahlreichen Ausformungen als Lied- oder Tanzmelodie im gesamten deutschen Sprachraum findet, z. B. in Bayern als Tanzmelodie "Weißblau". Auswandererlieder zu Sauters Text sang man auf sie außer in Oberbayern auch in Österreich und in der Gottschee (vgl. Wagner a, S. 34).

OBERBAYERN

(17) ["Jetzt ist die Zeit und Stunde da"]



1. Jetzt ist die Zeit und Stun-de da, wir rei-sen nach



A - me - ri - ka. Der Wa-gen steht schon vor der Tür,



mit Weib und Kin - dern zie-hen wir.

In: Wolfi Scheck/Ernst Schusser: Überlieferte Volksmusik aus Prien und Umgebung. Dokumente aus 180 Jahren. Herausgegeben vom Bezirk Oberbayern. München 1987, S. 252. - Die Autoren bemerken dazu, sie hätten die Melodie "in etwas geänderter Form einer Aufzeichnung von Hyacinth Abele für den geplanten 2. Band ihrer [d. h. Abeles und Hartmanns; d. V.] Volkslieder entnommen". Sie passe in ihrer ruhigen Form sehr gut zum erzählenden Text (oben als Nr.16 mitgeteilt).

(18) "Jetzt ist die Zeit und Stunde da"

1. Jetzt ist die Zeit und Stunde da, wir rei-sen noch A-me-ri-
ka, nun ist die Zeit und Stun-de da, wir rei-sen nach A-me-ri-ka.

1. Jetzt ist die Zeit und Stunde da,
wir reisen nach Amerika,
nun ist die Zeit und Stunde da,
wir reisen nach Amerika.

2. Die Pferde sind schon eingespannt,
wir reisen in ein fernes Land,
die Pferde sind usw.

3. Das Schifflin schaukelt bald hier, bald da,
bald sind wir in Amerika,
das Schifflin schaukelt usw.

In: Wastl Fanderl, Oberbayerische Lieder. Chiemgau, Rupertiwinkel, Berchtesgadener Land. München 1988, S. 123. - Die Übereinstimmung der 3. Strophe mit der fünften des oberpfälzischen "Wir ziehen jetzt zum Tor hinaus, ade" (Beleg Nr. 5) liegt auf der Hand.

(19) "Jetzt ist die Zeit und Stunde da"

1. Jetzt ist die Zeit und Stunde da, wir rei-sen
nach A-me-ri-ka, nun ist die Zeit und Stun-de
da, wir rei-sen nach A-me-ri-ka.

2. /: Die Pferde sind schon angespannt,
wir reisen in ein fernes Land. :/

3. /: Das Schifflin schaukelt bald hier, bald da,
bald sind wir in Amerika. :/

In: Informationen aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern. Heft Nr. 3/1998, S. 33, wo zu dieser Fassung bemerkt wird, "Christl Arzberger, Wasserburg," habe sie (Text und 1. Stimme) aus den 50-er Jahren in Erinnerung. "Der Stadtammann Willi Röckeisen hat das Lied in bierselig-geselliger Laune (wohl zusammen mit seiner Frau) u. a. nach den Proben des Zitherclubs angestimmt (2. Stimme ergänzt)." - Der Text ist beinahe identisch mit der Fassung Wastl Fanderls (Beleg Nr. 18).

Melodietyp 2



Ludwig Erk habe den frühesten Nachweis für diese "zu den populärsten deutschen Melodien" gehörende und zu diversen Texten gesungene Weise "in einem Notenheft für Flöte 1800-1810" gefunden, schreibt Wolfgang A. Mayer in seinem Kommentar zu deren frühestem handschriftlichen Beleg in Bayern (Nr. 250 in: Die Raindinger Handschrift. Eine "Liedersammlung" aus Niederbayern [1845-50]. München 1999, S. 535). Die Verwandtschaft mit der Melodie des Neujahrsliedes "In Gottes Namen wir anfangen" (sh. Kiem Pauli: Sammlung oberbayrischer Volkslieder, München 1934) liegt auf der Hand. Gustav Jungbauer verweist in "Volkslieder aus dem Böhmerwalde" (Bd. II. Prag 1940, S. 168) auf das Lied "Es reist ein Knab ins fremde Land" (ders., Bd. I, Prag 1930, Nr. 13 a [nicht Nr. 12!]). - Der Auswanderertext Sauters findet sich zu dieser Weise in Franken, im Böhmerwald und in Südtirol (Wagner a, S. 34).

FRANKEN:

(20) ["Jetzt ist die Zeit und Stunde da"]

Jetzt ist die Zeit und Stunde da
zu reisen nach Amerika.
Der Wagen steht schon vor der Tür,
mit Weib und Kind marschieren wir.

Aufzeichnung aus Helmbrechts, 1933 (DVA A 163 375; aus der Liedersammlung von Christian Nützel; sh. Horst Steinmetz: 100 Lieder aus 8 Jahrhunderten. Hammelburg 1985, S. 165). - Für die Zuordnung zum Melodietyp 2 sprechen das Tonmaterial der

Takte 2-4, vor allem aber die Subdominante im 2. Teil und die letzten drei Takte.

Melodietyp 3



Zugrunde liegt nach J. Pommer (in: Oberschefflenzer Volkslieder und volkstümliche Gesänge gesammelt von Augusta Bender. Niederschrift der Weisen von Dr. J. Pommer. Karlsruhe 1902, S. 299) die Weise des Liedes "Der Papst lebt herrlich in der Welt" ("jedoch mehrfach abgeändert"; vgl. die früheste handschriftliche Aufzeichnung dieses Liedes mit Melodie in Bayern bei Wolfgang A. Maier, in: Die Raindinger Handschrift. München 1999; Nr. 146). Varianten dieser Melodie finden sich zu Sauters Gedicht in Ober- und Niederhessen, in der Wetterau, im Thüringer Wald, dem sächsischen Erzgebirge, in der Rheinpfalz und im badischen Oberschefflenz, im Elsaß und im Böhmerwald, in Südtirol, Siebenbürgen, Russland und in den USA (Wagner a, S. 35). Für Bayern sind Franken, Niederbayern und Schwaben zu nennen:

FRANKEN:

(21) ["Jetzt ist die Zeit und Stunde da"]



Jetzt ist die Zeit und Stunde da
zu reisen nach Amerika.
Der Wagen steht schon vor der Tür,
mit Weib und Kind marschieren wir.

Aufzeichnung aus Lohr, 1920 (DVA A 217 963; aus dem Nachlass von Stephan Ankenbrand. - Sh. Horst Steinmetz: Lieder aus 8 Jahrhunderten. Hammelburg 1985, S. 165)

NIEDERBAYERN:
(22) "Auswandererlied."

*Worms
Spindler Metting
2. Aufl. 30*

1. Auswandererlied. 157

*Jetzt ist die Zeit und Stunde da, wir fahren nach Amerika,
Der Wagen steht schon vor der Tür,
mit Weib und Kindern ziehen wir. //*

*Und als das Schiff ins Wasser stieg,
da wurden frohe Lieder angstimmt.
// Wir fürchten keinen Wasserfall
und denken: Gott ist überall. //*

*Und kommen wir nach Baltimore,
da strecken wir die Hände aus,
// und rufen laut: Victoria!
Jetzt sind wir in Amerika. //*

*Drin kehren wir in ein Wirtshaus ein
und trinken Bier und saufen Wein,
// und lassen Deutschland Deutschland sein
und lassen Deutschland Deutschland sein. //*

Aufzeichnung aus **Metting** in Heft VII (1930) des Nachlasses Ludwig Simbeck (1896-1976): IfV München N 13/2, S. 23). Die Melodie dürfte Simbeck, den Text Pfarrer Franz Xaver Huber (1876-1931) aufgeschrieben haben, in dessen Notizheften er allerdings nicht anzutreffen ist.

(23) ["Jetzt ist die Zeit und Stunde da"]

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Jetzt ist die Zeit und Stunde da,
wir fahren nach Amerika.
// Der Wagen steht schon vor der Tür,
mit Weib und Kindern ziehen wir. //</p> | <p>3. Und kommen wir nach Baltimore,
da strecken wir die Hände aus,
// und rufen laut: Victoria!
Jetzt sind wir in Amerika. //</p> |
| <p>2. Und als das Schiff ins Wasser stieg,
da wurden frohe Lieder angstimmt.
// Wir fürchten keinen Wasserfall
und denken: Gott ist überall. //</p> | <p>4. Drin kehren wir in ein Wirtshaus ein
und trinken Bier und saufen Wein,
// und lassen Deutschland Deutschland sein
und lassen Deutschland Deutschland sein. //</p> |

Aufzeichnung Dr. Reinhard Hallers aus **Regen/Bayer. Wald**, 1979 (Kulturverwaltung des Bezirks Oberpfalz, Regensburg).

(24) "Jetzt ist die Zeit und Stunde da
- Das Amerika-Lied -"

1. Jetzt ist die Zeit und Stun- de da, wir rei- sen nach A- me- ri- ka, der
Wa- gen steht schon vor der Tür -, mit Weib und Kin- dern zie- hen wir,

2. Jetzt ist die Zeit und Stunde da,
Wir ziehen nach Amerika
Der Wagen steht schon angespannt,
Wir ziehen in ein fremdes Land,

3. Jetzt ist die Zeit und Stunde da,
Wir ziehen nach Amerika,
Auf unsem Bergen wächst kein Brot,
Wir müssen leiden große Not,

4. Jetzt ist die Zeit und Stunde,
Wir ziehen nach Amerika,
Wir fürchten keinen Unglücksfall,
Und denken: Gott ist überall,

5. Jetzt ist die Zeit der Stunde da,
Wir ziehen nach Amerika,
Und wenn das Schiffelein nicht mehr schwimmt,
So wird ein Liedchen angestimmt,

6. Jetzt ist die Zeit und Stunde da,
Wir ziehen nach Amerika,
Und kommen wir fürs hohe Tor,
Da heben wir unser Haupt hervor,

7. Jetzt ist die Zeit und Stunde da,
Wir ziehen nach Amerika,
Dann singen wir: „Sankt Viktoria!
Wir sind jetzt in Amerika.“

In: Singendes Waldgebirg. Dritter Band (Verlag Morsak Grafenau
in Zusammenarbeit mit dem Ostbayerischen Volksmusik- und
Volksliedarchiv in Zwiesel, 1983, S. 50 f.

(25) ["Jetzt ist die Zeit und Stunde da"]

MM J - 60

1. Jetzt ist die Zeit und Stun- de da, wir
rei- sen nach A- me- ri- ka. Der
Wa- gen steht schon vor der Tür.
Mit Weib und Kin- dern zie- hen wir.

2. Und kommen wir nach Baltimore,
dann strecken wir die Hand empor
! und rufen laut Victoria,
jetzt sind wir in Amerika. :!

3. Und kommen wir in ein Gasthaus nei
und trinken eine Flasche Wein
! und trinken eine Flasche Wein
und lassen Deutschland Deutschland sein! :!

Tonbandaufzeichnung Wolfgang A. Mayers (Institut für Volkskunde) aus Zwiesel, 1972 (IfV Tb 10g/630-677). Vorgesungen von Maria Heindl, geb. 1908 (Oberstimme), Lina Steiml, geb. 1902 (Unterstimme) und Gust Heindl, geb. 1908 (Bass). - Aus "Volksmusik in Bayern". 10. Jg., München 1993, Heft 1, S. 12 f.)

(26). "'s Amerika-Lied"

langsame Viertel *frei* *'s Amerika-Lied* Rinchnach 28.10.84
 Rosa Perl (=1906), Maria Weber

8) 1. Jetzt ist die Zeit und Stun-de da, wo wir reisen nach Amerika,
 die Wa-gen stehn schon vor der Tür, mit Wäb u. Kintl marschieren wir

* Im Original

2. Jetzt ist die Zeit und Stunde da, wo wir reisen nach Amerika,

|: die Pferde sind schon angespannt, wir reisen fort ins ferne Land !:

3. Ihr lieben Freund und Anverwandt, reicht uns zum letzten Mal die Hand,

|: ihr lieben Freund' trauert nicht so sehr, heut' sehn wir uns, dann
 nimmer mehr !:

(Original: wie sehr einander uns...)

4. Und als das Schiff ins Wasser stieg, da wurden fromme Lieder an-

|: wir scheuen keinen Wasserfall und danken Gott ist überall !:

5. Dann kommen wir nach Baltimore (Original: Baltimore),
 da stecken wir die Hand' empor,

|: und rufen laut Viktoria, jetzt sind wir in Amerika !:

6. Dann gehen wir in am Gasthof rein und trinken eine Flasch Wein,

und trinken eine Flasche Wein und lassen 's Deutschland
 's Deutschland sein !

Aufzeichnung Wolfgang A. Mayers (Institut für Volkskunde) aus Rinchnach, 1984 (IfV Tb 255r/338-464). Vorgesungen am 28.10.1984 von den Schwestern Rosa Perl, geb. 1906 (Überstimme), und Maria Weber, geb. 1916 (Hauptstimme). Aus: Kurt Becher zum 70. Geburtstag. Beiträge zur Volksmusik und -pflege in Bayern. Stein b. Nürnberg/Bruckmühl 1984, S. 131 f.

SCHWABEN:

(27) ["Jetzt ist die Zeit und Stunde da"]

Orig. H-Dur, MM $\text{♩} = 72$

1. Jetzt ist die Zeit und Stun-de da, wir rei-sen
nach A-me-ri-ka. Der Wa-gen steht schon vor der
Tür. Mit Weib und Kind, ja da zie-hen wir.

2. *Sobald das Schiff im Meere schwimmt,
da werden Lieder angestimmt.
Wir fürchten keinen Wasserfall
und denken, Gott ist ja überall!*
3. *Jetzt kommen wir nach Baltimore,
da strecken wir die Händ' empor
und rufen laut: „Victoria,
jetzt sind wir in Amerika!“*
4. *Jetzt muß ich meinem Bruder schreib'n,
er soll in Deutschland nimmer bleib'n.
Er soll verkaufen, was er hat
und kommen nach Amerika.*

Tonbandaufzeichnung Dagmar Helds (Archiv für Volksmusik in Schwaben) aus Christertshofen (14.12.1992 und 26.01.1993; AVS Tb 53g/251-280). Vorgesungen von Karl Ritter, geb. 1914, und Karl Wohlhöfler, geb. 1946. Aus: "Volksmusik in Bayern". 10. Jg., München 1993, Heft 1, S. 9. - Held nennt die Melodie eine Mischung aus dem 1. und 3. Typus: "Der erste Teil der Melodie (Jetzt ist die Zeit und Stunde da, wir reisen nach Amerika) läßt sich vom Grundaufbau eindeutig dem I. Melodietypus zuordnen (aufgrund der Kadenzsigles, d. h. den Schlußtönen jeder Melodienzeile), während der zweite Teil genau dem III. Typus entspricht." Eine Zuordnung auch des ersten Teils könnte sich allerdings darauf stützen, dass darin die beiden für den Typ I so charakteristischen fallenden Sekundschritte fehlen und auch die aufsteigende Quart am Beginn für den Typ III spricht...

Zusammenfassende Anmerkungen

- zur Herkunft der Liedbelege: Die meisten Nachweise (13) kommen aus Niederbayern. Oberbayern ist mit 7, Franken mit 4 Belegen vertreten, während für die Oberpfalz und Schwaben lediglich je ein einziges Lied angeführt werden kann.

Das Übergewicht niederbayerischer Funde, insb. aus dem Bayerischen Wald (Deggendorf, Grafenau, Hintereben, Regen, Rinchnach, Siebenellen, Zwiesel) mag trotz intensiver überregionaler Recherchen mit dem Lebensraum des Verf. zusammenhängen.

Dass Altbayern (Niederbayern, Oberbayern und Oberpfalz zusammen) mit 21 Belegen vor Franken liegt, stimmt mit der Rangfolge überein, die sich bei Georg Krieg: Entwicklung und gegenwärtiger Stand des Auswanderungswesens im Königreich Bayern (in: E. v. Philippovich [Hrsg.], Auswanderung und

Auswanderungspolitik in Deutschland [= Schriften des Vereins für Socialpolitik LII], Leipzig 1892, S. 84-86) findet, wo auf die statistisch zu belegenden Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit von Auswanderungen und geringerem Wohlstand - die Oberpfalz macht hier allerdings eine Ausnahme -, größerer Bevölkerungsdichte und geringerer Kindersterblichkeit (weil dann umso mehr Geborene in das auswanderungsfähige Alter eintreten) hingewiesen wird:

Rangfolge der Regierungsbezirke nach zunehmender abnehmendem Wohlstand zunehmender abnehmender Bevölkerungsdichte Kindersterblichkeit

Auswanderung	Wohlstand	Bevölkerungsdichte	Kindersterblichkeit	
O.-bayern	O.-bayern	Oberpfalz	O.-bayern	Altbayern/Schwaben
N.-bayern	N.-bayern	N.-bayern	Schwaben	
Oberpfalz	Schwaben	O.-bayern	N.-bayern	
Schwaben	M.-franken	Schwaben	Oberpfalz	
M.-franken	U.-franken	U.-franken	M.-franken	Franken
U.-franken	O.-franken	O.-franken	U.-franken	
O.-franken	Oberpfalz	M.-franken	O.-franken	
Pfalz	Pfalz	Pfalz	Pfalz	Pfalz

NB: In der jüngsten Arbeit zur Emigration aus dem Bayerischen Wald (Friedemann Fegert: "Ihr ghönt es Eich gar nicht vorstelen wie es in Amerigha zu ged." Auswanderung aus den jungen Rodungsdörfern des Passauer Abteillandes nach Nordamerika seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Karlsruhe 2001) wird nur die Rinchnacher Aufzeichnung von 1984 vorgestellt. - Friedberg, für das Held (S. 13) einen zusätzlichen niederbayerischen Beleg nennt, liegt jenseits der Grenze zu Tschechien und musste deswegen h i e r unberücksichtigt bleiben.

- zu Aussagen der Liedtexte über Auswanderungsmotive: Not und Armut, insb. die Teuerung, werden bei v. Ditzfurth (Nr. 6) als Beweggründe genannt, zugleich werden Bedenken gegenüber der Hoffnung geäußert, "dort" werde "es anders gehn":

"Alles liegt an Zeit und Glück!
Wem das Glücke hier nicht scheint,
Dem scheint's auch in Amerika nicht."

Zuversicht prägt dagegen Sauters "Abschiedslied":

"Entwölkt, ihr Lieben, euren Blick,
Wir suchen hoffend unser Glück.
Schon Tausenden gehts dorten gut,
Dieß tröstet uns und macht uns Muth."

Konkrete Äußerungen darüber, was in der Heimat entbehrt wird und deswegen nach Übersee treibt, fehlen bei Sauter.

Insofern davon in den zahlreichen Varianten die Rede ist,

handelt es sich um Verse, die hinzugedichtet wurden. Denn im Original ist von Amerika als dem "Freiheitsland" (Nr. 7) bzw. dem "gelobten Land" (Nr. 13, 14, 17) keineswegs die Rede. Bei ihm findet sich auch die Bezeichnung Amerikas als "gelobtes Land" (Nr. 13, 14, 17) nicht, ebenso wenig die von Enttäuschung über die heimatlichen Lebensverhältnisse zeugende Zeile "Und lassen Deutschland Deutschland sein" (Nr. 7, 8, 9, 10, 23, 25, 26) und schon gar nicht so konkrete Beweggründe wie die von Georg Heinz zu Nr. 15 erwähnten Missernten der Jahre 1847, 1850-1853 in Oberfranken oder die landwirtschaftliche Unergiebigkeit der Böden in den Hochlagen des Bayerischen Waldes (Nr. 24):

"Auf unsern Bergen wächst kein Brot,
Wir müssen leiden große Not."

Aus dem breiten Spektrum in der Literatur zu findender Auswanderungsgründe (vgl. Wagner a, S. 19; Fegert, S. 115) werden in den Liedtexten also nur der in geographischer Ungunst begründete Hunger, durch Missernten oder Teuerung verursachte Not und Armut sowie - wenn man aus dem Begriff "Freiheitsland" den Umkehrschluss ziehen will - Unfreiheit genannt, wobei offen bleibt, ob diese als politische, religiöse oder wirtschaftliche aufzufassen ist. Amerika ist jedenfalls deswegen Reiseziel, "weil's uns dort erst besser ergeht" (Nr. 5).

In je zwei Texten wird ausdrücklich zur Auswanderung aufgefordert (Nr. 16, 27) bzw. vor dem möglichen Misslingen gewarnt (Nr. 6 [1848], 13 [1864]). Wolfgang Steinitz erwähnt sowohl "direkte Propagandalieder für Amerika, die wohl von Agenten der Schifffahrtsgesellschaften u. a. vertrieben wurden", als auch "Propagandalieder gegen Amerika", die "offenbar auf Veranlassung der Behörden als fliegende Blätter herausgegeben" wurden, um dem Entzug wirtschaftlich wertvoller und notwendiger Arbeitskräfte vorzubauen, wenn nicht abzuwenden (Wolfgang Steinitz, Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten. Band I, Berlin 1954, S. 117 bzw. 121).

- zum "Sitz im Leben" (zu diesem Begriff der Psalmenforschung: Hermann Gunkel, Theologische Rundschau, Tübingen, 20. Jg., 1917, S. 269): Steinitz' Unterscheidung beantwortet die Frage nach der Funktion von Auswandererliedern gewiss nur zu einem sehr geringen Teil. Schon die wenigen zur Verfügung stehenden Auskünfte von Gewährsleuten der oben berücksichtigten Lieder ergeben zusätzliche Aspekte:

Georg Heinz teilt 1925 zu Nr. 15 mit, dieses in Oberfranken "besonders in den Dörfern draußen [...] noch bei den Dorfalten" fortlebende "Abschiedslied" sei deren Erinnerung zufolge "in den Mißerntejahren 1847, 1850-1853, die auch

viele fränkische Bauernburschen zum Auswandern veranlaßten, überall mit großer Schwärmerei gesungen" worden. Es diene also offensichtlich zur gegenseitigen Bestärkung im gemeinsamen Vorhaben, die Heimat zu verlassen.

Die Sängern der Rinchnacher Liedfassung (Nr. 26) teilten mit, sie sei von ihrem 1870 geborenen Vater und ihrer Tante oft am Josefitag, d. h. am Namenstag des ausgewanderten und - weil Briefe bald ausblieben - für verschollen gehaltenen Sohnes der Tante gesungen worden (Held, S. 12). Man gedachte also mit dem Lied eines einzelnen Auswanderers aus der nächsten Verwandtschaft.

Je weniger derartige Verbindungen noch bestanden, desto mehr wurde das Lied zur bloßen Unterhaltung gesungen: noch während des Zweiten Weltkriegs in **Hutthurm** (Lkr. Passau), wie Frau Rosmarie Rühl (Breitenberg) von ihrem 1954 im Alter 74 Jahren verstorbenen Großvater Alois Pauli, einem Wirt und Bäcker, bezeugt; in den 50-er Jahren sowohl von dem **Wasserburger** Stadtamtman Willi Röckeisen nach den Proben des Zitherclubs (sh. oben Nr. 19) als auch von einer Küchengehilfin im Internat des Klosters **Schweiklberg** b. Vilshofen (Dr. Georg Schwarz, Dingolfing); bei geselligen Anlässen von einer 1993 im Alter von gut 70 Jahren in **Dingolfing** verstorbenen Frau Maria Riedhammer, einer gebürtigen Gergweiserin, die selbst einmal in Amerika gewesen war (ders.); "noch bis in die sechziger Jahre" im Gasthaus der Wirtin Luise Ritter in **Christertshofen** (Held, S. 11)...

Gerade der Bericht über die in diesem schwäbischen Dorf 1992/93 durchgeführte Aufzeichnung zeigt aber, wie sehr das Lied auch in seiner Unterhaltungsfunktion in Vergessenheit geraten ist (Held, S. 11 f.), eine Feststellung, die zweifellos auch für die diversen Kinderreime gilt. Die von Karl-Heinz Reimeier 1985 im Morsak-Verlag Grafenau herausgegebenen "Kinderreime aus Niederbayern" enthalten keine Amerika-Verse!

Das Fazit, die Auswandererlieder - im "Handbuch des Volksliedes" sind sie unter den Rubriken "Historisch-Politisches Lied", "Heimat- und Heimwehlied" bzw. auch "Lieder der Einwanderung" zu finden (Bd. I. München 1973, S. 293-322, 899-922; Bd. II. München 1975, S. 245) - hätten keinen "Sitz im Leben" mehr, an dem sie "von selbst", d. h. ohne die Absicht ihrer "Pflege" (z. B. bei "Bayerischen Singstunden", unter Insidern der Volkslied-Szene), vielmehr als unmittelbarer Ausdruck der Befindlichkeit angestimmt würden, kann m. E. nicht bestritten werden.

Überarbeitete Fassung eines am 11.10.2002 beim Fürstenfeldbrucker Colloquium "Auswanderung aus Bayern nach Nordamerika" (Haus der Bayerischen Geschichte, 10./11.10.2002) gehaltenen Kurzreferats